

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Auszählern 1,50 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim Postamt 1,20 Mk., mit Beleggeld 1,25 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pfg. berechnet. — Die Expedition ist an Werktagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2} bis 9 Uhr geöffnet. — Preis für den Abnehmer Abends von 6^{1/2}—7 Uhr.

Reklamationsgebühr: Für die kopierten Correspondenzen oder deren Raum 20 Pfg., für Drucke in Merseburg und Umgebung 10 Pfg. Für peripetische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Reklamen außerhalb des Inlandbereichs 20 Pfg. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Belagen nach Vereinbarung.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)
Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 96.

Sonntag, den 23. April 1905.

145. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis, daß die diesjährigen öffentlichen Impfungen in dieser Stadt am Mittwoch, den 3. Mai dieses Jahres, nachmittags 3 Uhr, im hiesigen Rathause beginnen und jeden folgenden Mittwoch und Sonnabend bis zum 17. Mai dieses Jahres fortgesetzt werden.

Da an jedem Impftage nur eine bestimmte Zahl von Kindern geimpft werden kann, so werden die Eltern oder Pfleger der Impflinge aufgefordert, sich bis zum 1. Mai ca. im Polizei-Bureau zu melden, um dieselben den Tag, an welchem sie mit dem Impfstoff erscheinen sollen, mitgeteilt zu erhalten. Impfpflichtig sind alle im Jahre 1904 geborenen, sowie die in den vergangenen Jahren ungeimpft gebliebenen oder ohne Erfolg geimpften Kinder; auch werden im Jahre 1905 geborene, mindestens 3 Monate alte Kinder zur Impfung angenommen.

Jeder Impfung muß am 7. Tage nach der Impfung im Impfstoffe befangen Revision wieder vorgestellt werden.

Diejenigen, deren Kinder oder Pflegebefohlenen ohne geschlichen Grund der Impfung oder der Revision fern geblieben sind, werden mit Geldstrafe bis zu 50 Mark oder mit Haft bis zu drei Tagen bestraft werden.

Merseburg, den 20. April 1905.
Die Polizeiverwaltung.

Die Gemeindesteuerverwaltung dieser Stadt für 1905 d. h. die Liste derjenigen Steuerpflichtigen, welche mit einem Jahresentommen bis zu 900 M. veranlagt sind, liegt vom 27. April d. J. ab 14 Tage lang in der Stadtkassensache zur Einsicht offen.

Gegen die Veranlagung steht den Steuerpflichtigen binnen einer Anstufungsfrist von 4 Wochen nach Ablauf der Auslegungsfrist die Berufung zu, welche bei dem Vorsitzenden der Veranlagungs-Kommission, dem kgl. Herrn Rendant hierseits anzubringen ist.

Die Frist zur Anbringung der Berufungen läuft demnach mit dem 8. Juni d. J. ab. Merseburg, den 19. April 1905.

Der Magistrat. (916)

Im Handelsregister Nr. A Nr. 274 ist heute die Firma „Heinrich Bode“ in Merseburg, „Heinrich Bode, Inhaber Walter Fischer“ geändert und als Inhaber der Kaufmann Walter Fischer in Merseburg eingetragen. Der Übergang der im bisherigen Betriebe des Geschäftes durch Heinrich Bode begründeten Forderungen und Verbindlichkeiten ist bei dem Gewerbe durch den Kaufmann Walter Fischer ausgeglichen. (915)

Merseburg, den 18. April 1905.

Königliches Amtsgericht, Abt. 4.

Im Handelsregister Nr. A Nr. 1 ist heute bei der Aktiengesellschaft Zuckerfabrik Körbisdorf eingetragen, daß dem Heinrich Moering in Körbisdorf gemäß § 13 des Statuts Procura erteilt und der Vorstand von jetzt ab nur aus einem Mitgliede besteht. Robert Thiele ist aus dem Vorstand ausgeschieden. Merseburg, den 19. April 1905.

Königliches Amtsgericht, Abt. 4. (914)

Oftern.

„Christ ist erstanden!
Freude dem Sterblichen,
Dem die verdorbenen,
Schleichenden, erblichen
Mängel umwandeln.“

Diese Osterbotschaft, welche den des Lebens überdrüssigen Faust wieder ins Dasein zurückführte, erblüht auch heute wieder. Sie ist eine frohe Botschaft, die allen Gequälten, Mäh-

seligen, Beladenen Freude bringt und — sie aus dem bedrückenden Alltagsleben emporzieht zu dem Ewigem! Sehen wir uns um, bilden wir auf uns selbst, auf unsere Umgebung, setzen wir in die Häuser der Armen hinab oder in die Wohnungen der Reichen hinauf, blicken wir rückwärts in die Ueberlieferungen der Geschichte: es sind allenthalben „verderbliche, schleichende, erbliche Mängel“, die den Sterblichen umgeben und die ihn zu einer erdrückenden Last werden müßten, wenn nicht der Glaube an die Erlösung der Menschheit ihn mit Hoffnung und Zuversicht erfüllte und ihn immer von neuem stärkte zu der Erfüllung der Aufgaben, die ihm auf Erden geworden sind.

Diese Botschaft ist aber auch die einzige, welche in Wahrheit imstande ist, den Menschen zu erheben und für den Kampf ums Dasein geschickt und stark zu machen. Alle anderen Mittel, welche gerade in neuerer Zeit von so vielen Weltverbesserern empfohlen werden, indem sie dem Menschen durch phantastische Vorstellungen von Idealstaaten einen Himmel auf Erden vorkaulen, der ihnen Wohlleben und irdische Glückseligkeit bringen soll, führen irre und verleiten zur Anzuehlichkeit, welche sich schließlich gegen Gottes Ordnung, gegen den Staat und die Welt auflehnt und zu verbrecherischen Taten drängt. Es ist eine eigentümliche Erscheinung unserer Zeit, daß die dunklen Mächte sich allenthalben rühren, um zu zerstören, was Christentum und Sitte, Kultur und Religion, Pflichtgefühl und strenge Arbeit aufgebaut haben; das Spiel einer Phantastie, die sich über die harte Notwendigkeit des Daseins und über die der Menschvergnüß gezeugenen Grenzen hinwegsetzt, die sich weder an die Gesetze des Staates noch an die Gebote des Christentums hält, führt nur zu leicht in den Abgrund des Verbrechens, zur Verzweiflung, zur Auflösung aller Ordnung. Wir haben solche Zeichen in den letzten Wochen namentlich in unserm Nachbarreiche im Osten erlebt. Der Einbruch des Schreckens, den sie liberal verbreiten, gemahnt daran, sich der Wahrheit des Christentums fester bewußt zu werden und sich nach dem Kompaß zu richten, der sich durch die Jahrhunderte hindurch als der sicherste in dem Ozean des irdischen Lebens bewährt hat, und den das Osterfest uns wieder in der Botschaft „Christ ist erstanden!“ vor die Seele führt.

Aber auch diejenigen, welche weit davon entfernt sind, auf die Abwege zu geraten, die wir soeben angedeutet haben, werden aus der Osterbotschaft von neuem Stärkung und Kraft für ihr Wirken in der Familie, in der Gemeinde, in Staat und Kirche schöpfen. Sie werden von den Äußerlichkeiten, welche das politische Leben mit sich bringt, sich nicht durchbringen lassen dürfen, sondern befreit sein müssen, fests der Pflichten und Gebote des Christentums eingebend zu sein und hiernach gegenüber ihren Nächsten, vornehmlich den Bedrängten und Leidenden, zu handeln. Die Politik des modernen Staates ist, seitdem sie sich selbst diese Aufgabe gestellt, eine echt christliche geworden: sie legt dem Stärkeren Opfer auf zu Gunsten des Schwächeren, und wir haben auf diesem Wege schon große Fortschritte gemacht. Diese Staatspolitik und der christliche Gedanke, der sie durchzieht, muß aber auch jeden Einzelnen erfassen und von jedem Einzelnen in seinem Wirkungskreise zu verwirklichen gesucht werden: Dadurch wird er nicht nur des Nächsten Los zu erleichtern vermögen, sondern vor allem sich selbst wahre innere Befriedigung verschaffen. Wird die Osterbotschaft recht verstanden und

beherzigt, dann werden die „verderblichen, schleichenden, erblichen Mängel“, wie sie den einzelnen und Staat und Gesellschaft umwinden, überwunden und gelindert werden, dann wird sie dem Sterblichen die Freude und die Befriedigung bringen, die man auf andern Wegen vergeblich zu erstreben sucht.

Rußland und Japan.

* Merseburg, 22. April. Die Situation ist unverändert. Die beiden feindlichen Landheere operieren, treten vollständig in den Hintergrund gegenüber den Operationen zur See. Man weiß immer noch nicht bestimmt, wo sich Roschdestwensky's und wo sich andererseits Togo's Geschwader aufhält, aber man vermutet die Russen an der Küste von Cochinchina, französisches Gebiet, und die Aufregung über diese Auffassung des Neutralitäts-Begriffs von seiten Frankreichs, ist in Japan groß. Es verlautet mit aller Bestimmtheit, der japanische Botschafter in Paris habe bei dem französischen Minister des Auswärtigen, Delcassé, Vorstellungen erhoben. Die japanische Diplomatie geht besonnen vor und wird alles zu vermeiden suchen, im jetzigen Stadium der Dinge es zu einem offenen Bruch mit Frankreich kommen zu lassen, sie dürfte aber andererseits nicht davor zurück scheitern, Frankreich gegenüber eine sehr nachdrückliche Sprache zu sprechen, falls dieses die japanischen Vorstellungen ignoriert.

Wir verzeichnen folgende Meldungen:

* Paris, 20. April. Der japanische Gesandte hat soeben dem Minister des Auswärtigen einen Besuch abgestattet, um seine Aufmerksamkeit auf die gemeldete Annäherung russischer Schiffe vor der Kamranh-Bucht zu lenken.

* Tokio, 20. April. Obgleich hier keine direkten Nachrichten eingelaufen sind, nimmt man an, daß die Baltische Flotte noch in der Bucht von Kamranh oder in einem anderen Hafen von Anam liege und dort die Vereinigung mit dem dritten Geschwader abwarten. Die Meldung, daß Roschdestwensky auf der Höhe von Kamranh kreuze und die neutrale Schifffahrt kontrolliere, erhöht hier die Erregung gegen Frankreich, welches dem Admiral erlaubt habe, den Hafen von Kamranh als Stützpunkt für seine Operationen zu benutzen. Von seiten der japanischen Regierung verlautet nichts über der französischen Regierung gemachte Vorstellungen. Die Blätter fordern ein kräftigeres Vorgehen.

* Tokio, 19. April. Japan richtete an Frankreich einen formellen Protest wegen des verlängerten Aufenthaltes des russischen Geschwaders in der Kamranh-Bucht. Das japanische Geschwader ist zur Fahrt nach der Kamranh-Bucht bereit. Japan erwartet gespannt, was Frankreich tun wird. Das russische Geschwader wurde in der Kamranh-Bucht mit Kohlen und Vorräten reichlich versorgt, und es ist jetzt festgestellt worden, daß die russischen Schiffe tatsächlich bereits am 12. April in der Kamranh-Bucht ankerten, obgleich die französischen Behörden die Ankunft der Russen erst am 14. April anzeigten. Man glaubt in Japan, daß die russischen Schiffe noch immer in der Kamranh-Bucht liegen, doch berichten zwei Dampfer, die am Sonntag dicht an der Kamranh-Bucht vorbeifuhren, daß dort keine russischen Schiffe zu sehen waren.

* Paris, 31. April. In parlamentarischen Kreisen hat der Besuch des japanischen Gesandten beim Minister Delcassé ziemlich we-

unruhigung hervorgerufen. Die „Humanität“ des Deputierten Jaurès schreibt, gewisse politische Verhältnisse hätten die Nachricht erhalten, daß eine Schlacht zwischen der russischen und japanischen Flotte unmittelbar bevorstehe; wenn diese Schlacht in den indochinesischen Gewässern ausgefochten werden sollte und die russischen Schiffe genötigt sein sollten, in französische Häfen zu flüchten, könnte Frankreich wider seinen Willen plötzlich in den russisch-japanischen Konflikt hineingezogen werden. — Der Deputierte, ehemalige Kriegsminister und frühere Generalgouverneur von Französisch-Indochina, Banessan, erklärt heute im „Siecle“, die Kamranh-Bucht bilde geradezu einen inneren Hafen; der Admiral Roschdestwensky sei dort eingelaufen, nicht bloß um Reparaturen seiner Flotte auszubessern, sondern auch um sich zu verproviantieren, sich über die Vorgehensweise in Petersburg, der Kamranh-Bucht und Japan, sowie über die Fahrt des Besatzungs-Regiments Negogawo zu unterrichten. Roschdestwensky befindet sich in einem französischen Hafen und sei vollständig gegen jeden Angriff der Japaner geschützt, falls diese ihn nicht dort aufsuchen und so die Neutralität Frankreichs verletzen.

Aus Rußland.

* Warschau, 20. April. Abends 9 Uhr drangen 4 bewaffnete Anarchisten in 2 Häuser der Widofstraße ein, erschloßen einen und verwundeten tödlich den zweiten Hausbesorger aus Mache dafür, daß sie Genossen verortet hatten, die später zu Zwangsarbeit verurteilt worden waren. Als die Verbrecher verfolgt wurden, feuerten sie Revolverkugeln auf ihre Verfolger ab, verwundeten einen, entkamen aber durch ein Haus der Widofstraße. — In der Spigenfabrik von Feinsind terrorisierten bewaffnete Sozialisten die Beamten unter Drohungen mit dem Revolver, während an anderer Revolutionär Kundendang auftritte, welche neben an die versammelten Arbeiter hielt.

* Krasau, 21. April. Die „Nova Reforma“ meldet aus Lodz: Während einer Theatervorstellung kam es zu großen regierungseindlichen Demonstrationen. Zur Aufhebung gelangte das Schauspiel „Eros und Psyche“. Nach dem ersten Akte, in dem ein verhafteter König ermordet wird, ertönten laute Beifallsrufe. Das Publikum erhob sich von den Sitzen und schrie: „Nieder mit dem Zar! Nieder mit dem Krieg! Es lebe die Freiheit! Es lebe die Revolution!“ Hierauf verließ das Publikum das Theater und veranstaltete einen Demonstrationsszug durch die Straßen der Stadt, wobei es revolutionäre Lieder sang. Der Umzug dauerte fast eine Stunde, die Polizei wagte es nicht, gegen die Demonstranten einzuschreiten.

Aus Deutsch-Südwestafrika.

* Hamburg, 20. April. Zur Verabschiedung des mit dem Dampfer „Lulu Wohlen“ abreisenden Truppentransports hatte sich eine zahlreiche Menschenmenge eingefunden. Die Kapelle des Infanterieregiments Hamburg konzertierte, und die Hamburger Kolonne vom Roten Kreuz verteilte Geschenke. Generalmajor von Berken verabschiedete die Truppen mit einer Rede, die mit einem Hoch auf den Kaiser endigte. Um 4 Uhr erfolgte die Abfahrt des Dampfers.

* Berlin, 20. April. Generalleutnant v. Trotta meldet aus Rub, daß am 13. d. M. eine Kassenbande von 15 Mann an

Alkohol südlich von Naugas durch eine Postpatrouille aufgehoben worden ist. Der Führer der Bande war der Kapitän Jach, der im Oktober 1904 den Farmer Hermann ermordet hat. Neun Kaffern sind gefasst. Es wurden Gewehre und Vieh erbeutet.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 12. April. (Höfnachrichten.) Aus Gardini wird unterm Heutigen gemeldet: Die Prinzen Eitel-Friedrich und Oskar, sowie der Herzog von Sachsen-Koburg haben heute auf der „Höfnazollern“ Wohnung genommen. Um 10 Uhr fand an Bord Gottesdienst statt, an dem sämtliche Fürstlichkeiten und die Damen und Herren des Hofes teilnahmen. Der Kaiser verlas die Liturgie. Militär-Oberpfarrer Goens predigte über das Wort der Schrift „Es ist vollbracht!“ Nach dem Gottesdienste teilte Oberpfarrer Goens das heilige Abendmahl an die Offiziere und Mannschaften aus.

* Detmold, 20. April. Der Graf-Regent hat die Einladung des Kaisers zu den Vermählungsfeierlichkeiten des deutschen Kronprinzen mit dem Ausdruck seines Bedauerns abgelehnt.

* Rön, 19. April. Die Brauerei-Aussperrung droht einen riesigen Umfang anzunehmen. Während einerseits die christlichen Organisationen erklären, sich dem Boykott nicht anzuschließen, fordert das Brauereigericht die Aufhebung der fünfjährigen Gewerkschaftsartikeln der Kommission auf, als bald Beschäftigung darüber herbeizuführen, ob nicht bei Aussperrung der organisierten Arbeiter die Kündigung beziehungsweise sofortige Arbeitsüberlegung aller von Aussperrung noch nicht betroffenen Brauerei-Arbeiter herbeizuführen sei. Die Verhandlungen sollten mit dem Boykottverband heimlich-wirksamer Brauereien sofort begonnen und feierlich Konfessionen gemacht werden.

* Konstanz, 20. April. Ein sozialdemokratisches Stelltdemokrat ist in Konstanz geplant. Die Sozialdemokraten der Schweiz, Österreichs, Bayerns, Württembergs, Hohenzollerns und Badens werden sich am 16. Juli d. J. in Konstanz ein Rendezvous geben. Das Programm sieht u. a. einen Festzug durch die Stadt vor, an den sich auf dem Festplatz beim Hüfendenkmal Kongert, Gelangsvorträge und Feste von August Bebel, Dr. Viktor Adler-Wien und Nationalrat F. Greulich-Büchling anschließen sollen.

Totales.

* Merseburg, 22. April.

* Die Neben Gottesdienste im Dom beginnen von jetzt an nicht mehr nachmittags 5 Uhr, sondern vormittags 1/8 Uhr.

* Schwenkler f. Vorgesellen abend ist nach kurzem Krankenlager der Bureau-Direktor der Provinzial-Verwaltung, Herr Anton Schwenkler, gestorben. Der Herr Landeshauptmann widmet ihm an anderer Stelle dieses Blattes namens der Beamten der Provinzial-Verwaltung einen ehrenden Nachruf. In seiner Eigenschaft als Stadtverordneter war der Verstorbene zweiter Vorsitzender des Kollegiums, und wie vor wenigen Monaten die Stadtverordneten in die Lage kamen,

einen ersten Vorsitzenden neu zu wählen, so werden sie demnächst auf einen zweiten Vorsitzenden neu wählen müssen. Außer dem Stadtverordneten-Kollegium gebiete der Verstorbenen eine Reihe von Jahren auch dem Kreisrat an. Wenn es galt, die Vorbereitungen für die Reichstagswahlen zu treffen, so war der Verstorbene stets zur Stelle und beteiligte sich, soweit es seine Zeit zuließ, auch an den auswärtigen Versammlungen. Seine patriotische, aber jeden Zweifel erhabene fähigste Bestimmung wurde von seinen politischen Gefinnungsgenossen allezeit hoch geschätzt. Friede seiner Asche!

* Ueberfall. Vorgesellen fuhr der Kutcher der Firma Th. Wäde hieselbst (Anhaber J. Schaul) mit einer Fahre Sater noch Ammendorf. Unterwegs, kurz hinter Schlopau, gefellten sich zwei Fremde zu ihm und fragten, ob sie mitfahren könnten? Der Kutcher erwiderte, es tue ihm leid, er habe ohnehin eine schwere Fahre. Darauf verlegte ihm der eine der Fremden mit dem Messer einen Stich in's Bein. Der Verlegte fuhr weiter bis Ammendorf, wo er sich verbinden ließ und dann mittels der elektrischen Bahn nach Merseburg fuhr. Die Sage wurde polizeilich zur Anzeige gebracht. Die Täter sind bisher unbekannt.

* Infolge eines Hustenfalls gestorben. Vorigen Mittwoch war der Sohnknecht Wenig von hier mit einem hiesigen Kaufmann auf einem geliebten Gehirz nach Bedra gefahren. Dort angekommen, waren sie eben im Begriff, auszusteigen, als das Pferd, durch die Verärgerung des Zügels unruhig geworden, welchen Wenig gerade herunter nehmen wollte, heftig ausschlug und Wenig direkt vor den Unterleib traf. Der Genannte mußte nach der Klinik in Halle übergeführt werden, wo sich eine Operation als notwendig herausstellte. Es wurde Darm-Verletzung konstatiert und am folgenden Tage starb der Verlegte. Wie es heißt, ist das Pferd, einem hiesigen Lohnfuhrhalter gehörig, überhaupt leicht zum Ausschlagen geneigt.

* Ueber Scherff's Theater-Kinematograph, dessen Vorstellungen während der Osterzeit vor bereits Erwähnung getan, schreibt u. a. die „Apoldaer Zeitung“: Schon daß Klänge des Theaters macht einen imposanten Eindruck auf das Auge des Beschauers und bei der feinsten Ausstattung und Beleuchtung zieht der Kinematograph einen jeden in seinen Bannkreis. Die Vorführung der lebenden Photographien müssen wir als ganz vorzüglich anerkennen, und kommt das lästige Flimmern hier vollständig in Wegfall. Das Programm, welches ein sehr reichhaltiges ist, fand allgemeinen Beifall, unter anderem das Turnen der Waisenkinder von Manchester, die Schwebbahn zwischen Barmen und Elberfeld, die Stierkämpfe in Barcelona sowie die Aufnahmen vom Russisch-Japanischen Krieg usw., und können wir einen Besuch des Theaters nur empfehlen.

* Der Zirkus Kenny in Halle erstreckt sich täglich einen sehr regen Besuch, und hat sich die Direktion veranlaßt gesehen, an den Osterfeiertagen je 2 Vorstellungen zu geben. Für alle Vorstellungen ist ein ausgezeichnetes Programm vorgesehen, das jedem Besucher befriedigen dürfte.

* Des h. Osterfestes wegen erscheint die nächste Nummer ds. Bl. am Dienstag, den 25. cr., nachmittags, zu gewohnter Stunde.

Aus Provinz und Umgegend.

* Halle, 21. April. Gestern, Donnerstag, abend führte im Westhof des Stadttheaters eine Dame plötzlich zusammen. Wie ein Herr, der zur Premiere von „Marienkind“ aus Berlin herübergekommen war, feststellte, hatte ein Herzschlag dem Leben der Dame ein Ende gemacht. Ueber ihre Persönlichkeit war nichts zu erfahren.

* Geusa, 22. April. Vorigen Mittwoch wurde von Arbeitern des Ritterguts Geusa beim Sanbfahren für die Straßenaufklärung in der Rudolffischen Allee unweit Uebendorf ein gut erhaltener Wagen mit 8 Fahrgäubern; derselbe hat eine Länge von ca. 20 Zentimeter und wurde der Schule in Geusa überlassen.

* Naumburg, 20. April. Heute vormittag fand man im Birkenwäldchen einen etwa 22-jährigen jungen Mann, der aus Halle stammen soll, mit Schußwunden im Kopfesberreich verletzt auf Er wurde durch die Sanitätskolonne in das Krankenhaus befördert.

* Zeulenroda, 18. April. Gestern abend ist hier die große Beherei von Robert Raufch niedergebrannt. Circa 300 Weibhühler wurden von den Flammen vernichtet. Der durch Verfallung bedachte Schaden wird auf 300000 M. geschätzt.

* Aus dem Harz, 20. April. Ein merkwürdiges Erlebnis hatte der Landwirt Hermann Franzel aus Staangerode im Harz, als er dieser Tage aus Hahnerode mit einem Paare dort gefahreter Ferkel, die er in einem Hundebogen verladen hatte, nach Hause zurückfuhr. Zwischen den Forstorten Holzmarke und Dornberg brach plötzlich, durch das laute Quieken der Ferkel angelockt, aus dem dichten Unterholze eine Wildsau hervor und steuerte auf den Wagen direkt los. Da war guter Rat teuer, zumal J. Herr F. keine Waffe, ja, nicht einmal einen starken Knüttel auf sich führte. Es gab nur noch ein Mittel, die Flucht, und zwar am sichersten die Flucht auf einen Baum. Glücklicherweise waren die Bäume, die sich leicht erklettern ließen, in nächster Nähe. Unterdessen hatte sich der vor dem Wagen gefangene Hund losgerissen und fiel die Bache mütend an. Nachdem diese, von dem Hunde angeklafft, mehrmals den Wagen umkreist und sich dabei wohl überzeugt hatte, daß die quiekenden Stämmenverwandten nicht zu ihrer Familie gehörten, trotzte sie waldwärts in das Dicht. Sobald die Luft rein war, flog Herr F. von seinem Baum herab und machte sich eilends auf den Heimweg.

Vermischtes.

* Hannover, 20. April. Im September v. J. wurde im Rickinger Holze bei Hannover ein schuppiges Krebschen an einem Knaben verübt. Der Gemeindepolizei von Niddlingen erkannte heute früh in den verhafteten Luftmördern W. i. b. er und Paul diejenigen Personen wieder, die sich an dem genannten Tage im Gehölz herumgetrieben haben. Beide Verbreter leugnen die Tat.

* Bruchsal (Baden), 20. April. Durch eine Dürstige getötet wurde der 62-jährige Maurer Gubrod, der seit etwa 40 Jahren bei der Eisenbahn beschäftigt war. Er wollte sich nach seiner Wirtshaus gehen, als er unterwegs auf zwei Knaben stieß, die sich prügelten. In seiner Unmündigkeit verlegte er nun, die kämpfenden Dornen an zu trennen. In diesem Augenblick kam in großer Erregung der Vater des einen Jungen herbeigelaufen, der dem Feindesstifter eine so heftige Schläge versetzte, daß dieser rückwärts zu Boden stürzte und mit dem Hinterkopfe auf die Steinplatten aufschlug. Der Bedauernswerte wurde benützt

mittels Drohsteine nach seiner Veranlassung gebracht und er bald darauf verstorben. Er war ein alter Veteran; er hatte an den Feldzügen 1866 und 1870/71 teilgenommen. Die gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

* München, 21. April. Der Neapel-Berlin-Expres, der heute Vormittag 11 Uhr hier fällig war, traf mit zeitlich einer Stunde Verspätung am 12 Uhr mittags hier ein. Der Postkoffer von Rom zurück. Denn als er, von Berlin kommend, am Dienstag in Rom anlang, wurde er infolge des Eisenbahnstreiks nach Neapel und Palermo, seinem Endziel, nicht weiterbefahren. Ein von Berlin nach Egitlen mitreisender fahrerlicher Kurier ist indes infolge dessen gleichfalls in Rom liegen und mußte sich um eine andere Gelegenheit, nach Messina und Taormina zu kommen, umsehen. Der einzige Tage früher nach Palermo gegangene Berlin-Neapel-Expres, der noch vor dem Streik durchgegangen war, blieb in Palermo liegen. Der heute hierher zurückgekehrte wurde von Rom bis Geize bei uns nur einem Offizier und sechs Mann Militär und zwei Gendarmen als Bedeckung begleitet. Die Expreszüge Rom-Nizza-Lurin-Paris sind ganz eingeleitet.

Gerichtlicheurteilung.

* Naumburg a. S., 17. April. Als kaiserlich königlicher Kriegsgerichtsreferendar stellte sich der Landrichter August Paul Keller aus Halle der Witwe H. i. e. r. in der Untergerichtsinstanz als Angeklagter dar. Er wurde durch die Sanitätskolonne in das Krankenhaus befördert. Er legte ein weiteres gefälliges Schriftstück vor, wonach die Frau H. i. e. r. sich am 30. März 1904 in Halle bei der 36. den dienenden Sohn sei wegen Unabkommens von Uniformstoffen mit 15 Monaten Festung bestraft und müsse außerdem 280 Mark Schadenersatz leisten. Er legte ein weiteres gefälliges Schriftstück vor, wonach die Frau H. i. e. r. sich am 30. März 1904 in Halle bei der 36. den dienenden Sohn sei wegen Unabkommens von Uniformstoffen mit 15 Monaten Festung bestraft und müsse außerdem 280 Mark Schadenersatz leisten. Er legte ein weiteres gefälliges Schriftstück vor, wonach die Frau H. i. e. r. sich am 30. März 1904 in Halle bei der 36. den dienenden Sohn sei wegen Unabkommens von Uniformstoffen mit 15 Monaten Festung bestraft und müsse außerdem 280 Mark Schadenersatz leisten.

* Berlin, 20. April. Tief gefunten ist die 20-jährige Erbinne Frau a. m. n., welche gestern der 2. Strafkammer aus dem Untergerichtsinstanz vorgeführt wurde. Die wegen i. d. e. r. i. s. t. a. b. s. t. a. b. l. i. e. t. e. r. t. a. t. s. u. n. d. i. e. r. Töchter eines Justizrats und hat eine ausgezeichnete Erziehung genossen. Ihr leistungsfähiger Charakter trieb sie jedoch zu allen möglichen Vorhaben, welche ihre gesellschaftliche Position nicht mehr erlaubten. Sie ließ sich 30 Mal verheiraten. In der letzten Ehe, die sie am 1. März 1904 in Halle bei der 36. den dienenden Sohn sei wegen Unabkommens von Uniformstoffen mit 15 Monaten Festung bestraft und müsse außerdem 280 Mark Schadenersatz leisten. Er legte ein weiteres gefälliges Schriftstück vor, wonach die Frau H. i. e. r. sich am 30. März 1904 in Halle bei der 36. den dienenden Sohn sei wegen Unabkommens von Uniformstoffen mit 15 Monaten Festung bestraft und müsse außerdem 280 Mark Schadenersatz leisten.

Seidenstoffe. Königlich Preussische Staats-Modell. Schwarze, weiße, farbige. In ungleichmäßig reicher Auswahl. Immer die neuesten in Schönen, Größe u. sehr billig. 4 Ausstellungs-Plakate, 6 Gouffron-Diplome. Deutschlands größtes Spezial-Seidengeschäft. Mech. Seiden-Weberei Michels & Co. Berlin SW. 19. 48 Leipziger Strasse 43. Ecke Markgrafstr.-Strasse. Proben portofrei.

Statt besonderer Anzeige! Am 17. d. M. verschied plötzlich in Berlin unser lieber Sohn und Bruder, der Kaufmann Erich Günther im 31. Lebensjahre. Merseburg, 22. April 1905. Im Namen der Hinterbliebenen: Eduard Günther, Landessekretär. Die Beerdigung hat in Berlin stattgefunden. (920)

Landw. Inventar-Auktion in Köchlin. Donnerstag, den 27. April ds. J., von vormittags 10 Uhr an sollen im Gehöft Nr. 38 wegen Verkleinerung der Wirtschaft folgende Inventarstücke als: 2 Kühe hochtragend, 1 gr. 3' Wagen, 1 fl. Aderwagen, 1 Mähmaschine, 1 Drillmaschine, 1 Säfermaschine, 1 Getreidesäbere, Krümmer, Eagen, 2 Pflanzlarren, Pferde, 2 Schlangenschürze, Kartoffel-u. Rübenheber sowie 1 Korbschiffchen öffentlich meistbietend versteigert werden. (875) Merseburg, d. 18. April 1905. Fried. M. Kunth.

Mk. 550000 flüssige Fonds einer Stiftung sollen von 3 1/2 % an auf Acker, auch zur II. Stelle, ausgeliehen werden. Offerten unter E. J. 21 postlagernd Wittenberg. Bez. Halle. Ein schöner, neuer Laden, mit großem Schaufenster, ist Markt II (Marktfeld), mit oder ohne Wohnung, per 1. Juni oder 1. Juli zu vermieten. (585)

Sie finden Käufer oder Teilhaber für jede Art hiesiger oder auswärtiger Geschäfte, Fabriken, Grundstücke, Güter und Gewerbebetriebe rasch und verschwiegen ohne Provision, da kein Agent, durch E. Kommen, Leipzig Thomaf-Richthof 17, I. Verlangen Sie kostenfreien Besuch zwecks Besichtigung und Rücksprache. Infolge der, auf meine Kosten, am 17. Zeltungen erscheinenden Reflektanten aus ganz Deutschland u. Nachbarstaaten in Verbindung, über meine enormen Erfolge, glänzenden und zahlreichen Anerkennungen. Altes Unternehmen in mehreren Bureaux in Dresden, Leipzig, Hannover, Köln. Special-Versandhaus für Damenkleiderstoffe Michaelis & Meier HAMBURG Muster-Versand portofrei. Neuerwall 63/65.

Gräsererei-Verpachtung in der Oberförsterei Achelwitz. Dienstag, den 2. Mai 1905, von nachm. 3 Uhr ab, sollen im Sächsischen Hof zu Wenenen, die diesjährigen Waldgräserereien des Schugbezirks Merseburg, öffentlich meistbietend verpachtet werden. Bedingungen im Termin. Außerdem gleichzeitige Ausgabe von Gräserzetteln. (927) S. S. Endig, den 21. April 1905. Der Forstmeister Westemeier.

20 fette Schafe verkauft Rittergut Bündorf. Waltsgott's Return-Haarfarbe schwarz, braun, blond, sehr natürlich aussehend echt und dauerhaft färbend. Rußöl, ein feines, haardunfelndes Haaröl, sowie Sühnes Enthausungspulver empfiehlt die Stadt-Apothek.

Warnung! Bei Kauf eines hiesigen oder auswärtigen Geschäftes, Grundstückes, Gewerbebetriebes, jedweder Art oder bei Beteiligung kann man nie genügend vorsichtig sein. Sireng reelle Angebote finden Sie in meiner reichhaltigen Offertenliste, die bei Angabe Ihrer Wünsche zuzuschicken. Bin kein Agent, nehme von keiner Seite Provision. Leipzig Thomaf-Richthof 17, I. E. Kommen, Wohnung, im Preise von 500 M., zum 1. Juli gesucht. Nr. unter Nr. 883 an die Exped. d. Bl.

Eine Wohnung, 3 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, zum 1. Mai oder später zu beziehen Burgstraße 4. (887)

Donnerstag, den 27. April, 6 1/2 Uhr abends: Fortsetzung der General-Versammlung der Distrikantente des Maurergewerks zu Merseburg im Refektor. „zur guten Quelle“. (902) Der Vorstand.

Alle lästigen Haare entfernt schnell Enthausungspulver, echt zu haben in Supper's Drogerie. Gesinde- und Arbeitsbücher, sowie Nachlass-Inventar-Verzeichnisse vorrätig in der Kreisblatt-Druckerei.

Am 20. d. Mts. verschied hier nach kurzem Krankenlager
der **Büreaudirektor der Landes-Direktion**

Herr
Anton Schwengler,

welcher, der Provinzial-Verwaltung seit ihrer Neueinrichtung im Jahre 1876 angehörig, dem kommunalständischen Verbands der Provinz Sachsen mit unermüdlichem Fleisse und in steter Treue gedient hat. (911)

Ehre seinem Andenken.

Merseburg, den 21. April 1905.

Namens der Beamten der Provinzial-Verwaltung.

Bartels,
Landeshauptmann.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse entschlief heute sanft mein lieber guter Mann, unser treusorgender Vater,
der **Büreaudirektor der Provinzialverwaltung**

Herr **Anton Schwengler**

nach viertägiger schwerer Krankheit.

Dies zeigen tiefbetrübt an (910)

Merseburg, den 20. April 1905.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag nachmittag 4 Uhr von der Leichenhalle des Altenburger Friedhofs aus statt.

Die Vaterländische

Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld,
gegründet mit einem Kapitale von drei Millionen Mark, versichert zu billigen und festen Prämien, bei welchen nie eine Nachzahlung erfolgen kann, Bodenerzeugnisse aller Art, sowie Glascheiben gegen Hagelschaden.

Die Versicherungen können auf das laufende Jahr, oder auf unbestimmte Dauer, oder auf eine bestimmte Reihe von Jahren abgeschlossen werden; für letztere wird ein entsprechender Prämien-Rabatt gewährt. Die Schäden werden in liberaler Weise reguliert und die festgestellten Entschädigungsbeträge prompt innerhalb Monatsfrist voll ausgezahlt. Nähere Auskunft über die Versicherungs-Bedingungen und Antragsformulare bei den unterzeichneten Agenten. (912)

- in Halle, **H. Kögel, Sattlermstr.,**
- „ **Reufberg, G. A. Klaffenbach,**
- „ **Ritz, G. Tannert, Baumeister,**
- „ **Klein-Schorlapp, Oswald Vog,**
- „ **Saundershüt, F. S. Langenberg,**
- „ **Ritz, G. Baumann, Baumstr.,**
- „ **Merseburg, E. Zehender, Stadtrat,**
- Halle a. S., im April 1905.
- in Borsb. b. Dürrenberg, **H. Strämpel,**
- „ **Kaufmann,**
- „ **Ragwitz, A. Kolbe, Ortsrichter,**
- „ **Rampitz b. Kößschau, D. Certe,**
- „ **Konjunkturverwalter,**
- „ **Reinsdorf b. Leuchthüt, F. Tannert,**
- „ **Schleuditz, Herm. Fuß, Kaufm.,**
- „ **Schaffhüt, D. Wehrmann, Rend.,**
- „ **Böfchen, G. Glötenberg.**

Die General-Agentur, Weber.

Inventar-Auktion

in **Ebersroda** b. Freyburg a. U.
Mittwoch, den 26. April 1905,
von vormittags 11 Uhr ab,

folgt im **Gute Nr. 6** in Ebersroda wegen Aufgabe der Wirtschaft das gesamte lebende und tote Inventar, insbesondere: (897)

- 2 Pferde, (davon 1 Stute mit Fohlen),
- 7 Kühe, (darunter 1 hochtragend),
- 1 tragende Kalbe,
- 5 Stück Jungvieh,
- 12 Stück Schweine,
- 2 Wirtschaftswagen,
- 1 Pflanzwagen,
- 1 Mähmaschine,
- 1 Drillmaschine,
- 1 Häckselmaschine,
- 1 Reinigungs-, 1 Schnippelmaschine,
- 1 Gliederwalze,
- 1 Saugensaß,

Ackerpflüge, Eggen und verschiedene andere zur Wirtschaft gehörige Gegenstände, ferner:

Stroh-, Schnitzel- und Kartoffelvorräte öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Villengrundstück in Halle a. S.,

Magdeburgerstr. 13, Ecke der Parkanlagen,

1751 qm groß, bestehend aus vornehm und gebiegen gebauter Villa, Garten und 3 Baustellen, ist durch mich zum Zwecke der Erbaueinandersehung preiswert zu verkaufen. (908)

John, Rechtsanwalt in Halle a. S., gr. Steinstr. 10.

Kinderwagen, Sportwagen und Leiterwagen,



bestes **Brandenburger u. Zeitzer Fabrikat,** zu konkurrenzlosen, billigsten Preisen. **Kinderwagen** von Mk. 14.50 an, **Sportwagen** von Mk. 5.00 an, **Leiterwagen** von Mk. 4.00 an. Bei **Paar-Einkäufen** gewähre 5 Proz. Rabatt.

Albert Kunth,
grosse Ritterstrasse 1.

Gaithof Stadt Leipzig

haben zum Verkauf:
20 Stück Doppel-Militär-Schränke, 30 Stück eiserne Bettstellen, für Personal passend, eine Partie gut erhaltene **Federbetten.** Fr. Grosse.

Bettfedern, fertige Betten, Bettbezüge, Inletts, sowie sämtliche Aussteuer-Artikel empfiehlt zu billigsten Preisen. Bei Barzahlung gewähre 5% Skonto. **A. Günther,** Markt 17/18. (901)

Doktor Weber's Arnicaöl, vorzüglich bewährt gegen Haarausfall und Schuppenbildung. **Conrad Schröter's Nussöl,** ein feines, handbundesloses Öl, empf. **Rich. Kupper's Drogerie.**

S.T.A. Briketts
v. Sachsen-Thüringen:
Grube von der Heydt
b. Annendorf (Wüdnchen),
Grube Kötzschau.

Schirm J. B. Heinzel, Halle a. S., Leipzigerstr. 98. Ganz außerordentlich große Auswahl. Eigene Fabrikate u. nur erprobte Stoffqual.

Sonnen-Schirme aparteile Neheiten,
Regen-Schirme schwarz u. bunt,
Spazier-Stöcke größte Auswahl in Halle a. S.
Schirmbezüge u. Reparaturen sofort. (Preisliste gratis.) (726)

Samos-Ruslese, reiner vorzüglicher Süßwein, a. Falsche M. 1.00 incl. Glas, bei mehr billiger, empfiehlt (873)
Paul Göhlsch, Neumarkt 22 23.

Wasche mit Luhn's
Giebt schönste Wasche
Nurecht MIT ROTBAND

Beamten-Wohnungs-Verein zu Merseburg.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Vermögens-Bilan;
am Schlusse des Geschäftsjahres — 31. Dezember 1904.

Activa.

Kassenbestand	5,24 Mk.
Hinterlegungen:	
auf eingezahlte Gelder	2 935,93 Mk.
Zinsen auf zeitweilig belegte Kapitalien	80,45 „
Grundbesitz	3 016,38 „
Häuser	2 039,01 „
Inventar und Utensilien	31 375,80 „
	59,95 „
Passiva.	36 496,38 Mk.

Geschäftsanteile:

Einzahlungen der Mitglieder auf den Geschäftsanteil einschließlich der im Vorjahre gutgeschrieben. Dividenden bis 31. Dezember 1903	3 558,— Mk.
Zugang im Jahre 1904	7 819,42 „
	11 377,42 Mk.

Rückzahlungen im Jahre 1904

Geschäftsguthaben am 31. Dezember 1904	11 377,42 Mk.
Sppotheken	25 000,— „
Referen-Fonds	39,18 „
Reingewinn	79,78 „
	36 496,38 Mk.

Mitgliederbewegung.

Bestand der Mitglieder am Anfange des Jahres 1904	112
Zugang im Jahre 1904	9
Abgang infolge Verzuges:	
freiwilligen Ausscheidens	2
Todes	2
Bestand der Mitglieder am Schlusse des Geschäftsjahres	119

Die Haftsumme sämtlicher Mitglieder am Schlusse des Geschäftsjahres 1904 beträgt 35 700 Mk.

Der Vorstand.
Wentzel. Katter. Fröbe.
Schmidt. Zschernert. Hoffmann. Köpcke.

Die photographische Anstalt
von **Franz Herrfurth**
Inh.: Martha Herrfurth (909)
befindet sich nach wie vor **Brühl No. 4.**
Halle a. S., Dr. Harang's Lehranstalt. Staatl. Aufsicht!
Vorbildung z. **Einführ-, Prim-, Abiturien-** Prüfung und für alle Klass. aller höh. Schulen. — 3 eigene Häuser für Schule und Pension, Turnhalle. — Es bestand. bis jetzt 226 Einjährige, 18 Abitur., 52 Unter- u. Oberprim., 73 Unt- u. Obersek., 30 f. mittl. u. unt. Klassen. Prospekt. (707)

Silfides
hochfeine Ausschuss-Cigarre,
Stück 8 Pfg., 100 Stück Mk. 7.50, empf. hlt (882)
A. Wiese Inh.: Georg Heuer.

Städtisches Eisen-Moor-Bad Elektr. Licht
Bahmstation. **Schmiedeberg** Postbez. Halle.
Frohegründl. Mch.-Thür. Industrie- u. Gewerbe-Anst.
Vorzügl. Erfolge bei Gicht, Rheumatismus, Nerven- u. Frauen-
krankheiten, Genuß Waldgenuß. Saison: 1. Mai bis Ende Septbr.
Pros. u. Ausk. d. Städt. Bade-Verwalt. u. Bade-Dr. med. Schütz.

Schlachtenpanorama Leipzig
Rossplatz.
Die Schlacht von Bapaume
am 3. Januar 1871
Kolossal-Rundgemälde von Prof. Dumaresq. (Paris).
Neu: Sturm der Bayern auf Loigny (Diorama)
am 2. Dezbr. 1870.
Schlacht vor Port Arthur (Diorama).
Täglich geöffnet von früh 8 bis abends 9 Uhr.
Eintrittspreis: Erwachsene 1 Mark, Kinder u. Militär 50 Pfg.
In den Parterre-Räumen: Weltstädtisches Restaurant mit allem Comfort. Mittagstisch zu kleinen Preisen.
(869) **Oswald Schlinke.**

1.000.000 Mark 40000 Mark
Stifts- und Privatgelder von 3 1/2 % find auf 1. Stelle gegen Rückföher-
an auf Acker auszuliehen. (727) heit per 1. Juit auszuliehen. Gell.
H. Silberberg, Halberstadt. Off. unter A. H. 70 Exped. d. Bl.



Mehrere frische Transporte

sind eingetroffen, sodasß ich eine Gesamt-Auswahl von ca.

140 Reit- und Wagen-Pferden

zur gefl. Musterung bereit halte und zwar ca. 40 Stk. Englische Reitpferde, ca. 50 Stk. Mecklenburger, Holsteiner und Hannoveraner, sowie ca. 50 Stk. Russische und Ungarische Pferde.

Sämtliche Pferde werden unter strenger Garantie zu soliden Preisen abgegeben.

S. Cederer, Leipzig.

Leipziger Zatterfall, Elsterstraße 22/24.

907)

Während der drei Osterfeiertage auf dem Kinderplatz in Merseburg — 23. bis 25. April 1905

Scherff's Theater= Elektro=Kinematograph.

Deutschlands vornehmstes kinematographisches Institut. **Neu!** Die lebenden, singenden, sprechenden und musizierenden Photographien.

Programm.

Sonntag, den 23. April, nachmittags: (Sensationell), Die Kaiserparade bei Altxoa. — Der Verlauf der vollständigen Parade im Bessein der Majestäten. — Eine interessante Lektüre. Das Turnen der Waisenknaben von Manchester. — Kate-Ball der Viliputaner. — Im Seebad. — Seegedächte vor Port Arthur. — Die großen Stierkämpfe in Barcelona. — Der lustige Chemann.

Abends von 7 Uhr ab: Metamorphosen des Schmetterlings. — Stangenpringen in Südfrankreich. — In einer Pferdeschwemme. — Kein Blak für 'n Meter. — Der berühmte Meisterschafts-ringkampf zwischen Henenlamp und Oberle. — (Sensationell.) Die Flottenparade bei Kiel, hochinteressante Marineschauspiele. — Die Schwebelahn zwischen Barmen und Eberfeld. — Das verräterische Dienstmädchen oder Die Räuberhöhle. — Die Gedächte vor Port Arthur. — Schnadahüpfeln.

Montag, nachmittags von 3 Uhr ab: Zu Kaisers Geburtstag vor der Ruhmeshalle in Berlin. — Panorama vom Bierwaldstädter-See. — Der erdachte Bettler. — Eine Fahrt auf der Fahrradbahn bei Königsbrunn. — Großfeuer in London und Rettung ein 8 Kindes aus Feuersgefahr. — Begräbnis des Grafen Walberke in Hannover. — Traum einer Nachtwanderin. — Das Gordon Bennett Automobilwettfahren bei Romberg am 17. Juni 1904. — Die bösen Kinder. — Frühlingsluft.

Abends von 7 Uhr ab: Der Bär als Kunstreiter. — Bahnbau in der Mandschurei. — Eine moderne Entführung. — Der lebende Affenmensch. — Ein Drama in den Balken. — Mister Dorlons Erlebnis im Theaterbüro. (Größte Sensation.) — Die Rettung der Schiffbrüchigen, sensationelle Aufnahme in 15 Abteilungen, 30000 Momentaufnahmen. — Der russisch-japanische Krieg. — Der lustige Chemann.

Dienstag, den 25. April nachmittags: Auszug der Greizer Schilfheng Ide. — Das Leben und Treiben in einem englischen Kohlenbergwerk. — Die Schlacht am Jalu. — In einer Flugbadanstalt. — Bilder aus Halberstadt. — Trabrennen in Irland. — Eine unangenehme Reiselgesellschaft. — Wasserfälle in Norwegen. — Ein verunglücktes Vieh abenteuer. — Ueberfall eines russischen Entenbahnzuges durch Japaner. — Schnadahüpfeln.

Abends von 7 Uhr ab: Ausfahrt des Dampfers „Deutschland“ aus Bremerhaven. — Wein und Weib. — Das überfüllte Hotel. — Kunstvolition. — Entführung des Kaiser Friedrich-Denkmals. — Im Hinterhalt. — Die Flottenparade bei Kiel. (Sensationelle Marineschauspiele.) — Die Schwebelahn zwischen Barmen und Eberfeld. — Das verräterische Dienstmädchen oder Räuberhöhle. — Bilder vom japanischen Krieg.

Täglich abends von 9 Uhr ab finden Separat-Vorstellungen nur für erwachsene Damen und Herren statt.

Bei jedem Programm befinden sich mehrere Kistenfilme.

Bitte dieses Programm auszuscheiden und aufzubewahren.

Es ladet ergebenst ein

Friedr. Scherff.

Bellevue.

Am I. Osterfeiertag, nachm. 4 Uhr:
Gr. Nachmittags-Fest-Konzert

ausgeführt von der Stadtkapelle (Dir. Fr. Hertel.) (905)
Entree à Person 30 Pfg.

Tivoli.

Am I. Osterfeiertag, abends 8 Uhr:
Gr. Festkonzert
ausgeführt von der vollständigen Stadtkapelle. (Dir. Fr. Hertel.) (904)
Gut gewähltes Programm.
Entree à Person 40 Pfg.

Reichskrone.

Am III. Osterfeiertag, abends 8 Uhr:
Gr. Extra-Konzert
ausgeführt von der hiesigen Stadtkapelle (Dir. Fr. Hertel.) (906)
Nach dem Konzert:
Gr. Ball.
Entree à Person 30 Pfg.

Casino Merseburg.

Dienstag, den 25. April, (3. Osterfeiertag):
Grosses humoristisches Gesangs-Konzert
der beliebtesten u. d. bestrenommierten Neumann's Leipziger Konzert-Sänger.
Anerkannt beste Leistungen auf allen Gebieten. (894)
Ausgewähltes reichhaltiges Programm.
Neueste Schlager.
Wer lachen will, der komme.
Einlaß 7 Uhr. Entree 50 Pf.
Anfang 8 Uhr. Vorverkauf 40 Pf.
Vorverkaufsstellen bei Herrn Altendorf, Ritterstr., Herrn Kaufmann Schurig, Breitestr. und im „Casino.“

Während der 3 Feiertage auf dem Kinderplatz. Zum ersten Male. Schichtl's Engl. Marionetten-Variété-Marine-Schauspiel-Theater

ist eingetroffen, und finden in dem hochdeleganten, vor jeder Witterung geschützten Theater vom 1. bis 3. Osterfeiertag große brillante Vorstellungen statt.

Aufstehen der Engl. Marionetten, der feinsten Künstler der Welt mit ihrem großartigen Variété-Programm und komischen Pantomimen. **Sensationell!** Marine-Wasserschauspiele. **Sensationell!** Dargestellt auf freiem Theater die neuesten Ereignisse des russisch-japanischen Krieges von über 50 Miniatur-Modellen der Kriegsmarine, sowie ein Nachspiel auf den Lagunen von Venedig und der Untergang eines Norddeutschen Lloyd-Dampfers auf dem Atlantischen Ozean. **Novität!** In der 3. Abteilung: **Novität!**

Im Reiche der Feen. Große phantastische Feste in 3 Aufzügen dargestellt auf freier Bühne mit großartigen Dekorationen, Licht- und Wasserfeffeln. Zum Schluß der Vorstellung: Lebende Lichtbilder.

Anfang der Vorstellungen: 3 1/2 Uhr, 5 Uhr, 6 1/2 Uhr u. 8 Uhr.
Preise der Plätze: Speerth 80 Pfg., 1. Platz 60 Pfg., 2. Platz 40 Pfg., Gallerie 20 Pfg. Kinder auf allen Plätzen die Hälfte.

Sunft-Verein in Merseburg.

Die Kunstausstellung ist an den beiden Oftertagen von 11—2 Uhr geöffnet, dagegen am nächsten Mittwoch geschlossen. Der Vorstand.

Stadttheater in Halle a. S.
Spielplan vom 23. bis 28. April.
Sonntag, nachm. 3 1/2 Uhr, Vorstellung zu ermäßigten Preisen: Die Geisha. — Abends 7 1/2 Uhr: Tanzhäuser. — Montag, nachm. 3 1/2 Uhr: Die Kinder des Kapitäns Grant. — abds. 7 1/2 Uhr: Der Zigeunerbaron. — Dienstag, nachm. 3 1/2 Uhr, (einfache Schauspielpreise, alle Bous unaltig): Wallenstein-Trilogie. Das Lager. Die Piccolomini. Wallenstein's Tod. — Mittwoch, abds. 7 1/2 Uhr, alle Bous unaltig: Lohengrin. Benefiz für Frä. Maria Eleblad. — Donnerstag, abends 7 1/2 Uhr, zum 2. Male, Beamtenarten giltig: Kettenglieder. Freitag, abends 7 1/2 Uhr, Benefiz Ehepaar Stahlberg, alle Bous unaltig: Von Stufe zu Stufe. Posten in 4 Akten von H. Müller.

Entenplan 2
ist die herrschaftlich eingerichtete zweite Etage zu vermieten und am 1. Oktober zu bestehen. (919)
Moritz Schirmer.

Eine Kuh
mit dem Kalbe ist zu verkaufen Gr.: Rayna Nr. 24. (918)

Kasse zur Unterstützung der Hinterbliebenen verstorbenen Beamten im Kreise Merseburg. Die General-Versammlung findet **Mittwoch, den 26. April d. J., abends 8 Uhr,** in der „Reichskrone“ statt.

Tagesordnung:
1. Rechnungslegung für 1904.
2. Vorstands- und Beigeordneten-Wahlen.
3. Verschiedenes.
Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird gebeten. (872)
Der Vorstand.
Inprecht. Matze. Barthel.

Ortskrankenkasse der Barbieri, Wütcher, Buchbinder und ver. Gewerke.
Montag, den 8. Mai 1905, abends 8 1/2 Uhr, „Zur guten Quelle“ (925)

General-Versammlung.
Tages-Ordnung:
1. Rechnungslegung p o 1904.
2. Bericht der Jahresversoren und Erstellung der Decharge.
3. Anträge.
4. Bericht ne.
Anträge müssen bis Freitag, den 5. Mai, abends 6 Uhr, beim Vorfigenden Otto Ditzel, H. Sigmistr. 1, eingeleitet sein.
Die Herren Vertreter werden ersucht, recht zahlreich zu erscheinen.
Der Vorstand.

Kurhaus Dürrenberg.

(Th. Heering).
Gegenüber dem Stadterwerfen gelegen. (913)
Angenehmer Familienaufenthalt, herrliche Parkanlagen, gut eingerichtete Fremdenzimmer.
Anerkannt vorzügliche Küche, gut gepflegte Biere und Weine.
Civile Preise.
Ganze Pension sehr vorteilhaft. Familien Vorzugspreise.

Dampf- u. Warmbad

Leunaerstr. 4.
Vom 1. Feiertag mittags bis 3. Feiertag früh bleibt meine Badeanstalt geschlossen.

Kaiser-Borax
Zum täglichen Gebrauch im Waschwasser. Das unentbehrliche Toilettenmittel, verwehrt den Teufel, macht Ihre weisse Hände.
Nur echt in roten Cartons zu 10, 30 und 50 Pf.
Kaiser-Borax-Seife 50 Pf. — Toilet-Seife 25 Pf.
Spezialitäten der Firma Heinrich Mack in Ulm a. D.

Große Heringe, à Stück 5 Pfg., beste Qualität, empflecht (863)
Paul Göhlisch, Neumarkt 22/23.
Steuer-Declamations-Formulare vorrätig in der Kreisblatt-Druckerei.

Ein verlorener Sohn.

Erzählung von A. R.

(3. Fortsetzung.)

„Sie nehmen gewiß noch ein Glas Wein, nicht?“ fragte sie, nach einem Weilchen ihm in das Zimmer folgend, „das Mädchen bringt sofort ein kleines Frühstück. Sie sehen so blaß aus, Herr Keller, viel zarter als der Doktor, — reizend finde ich, daß Sie ihn hier besuchen, das ist gewiß eine rechte Freude für ihn, — er müht sich so ab für meinen Mann, — Sie wollen doch nicht auch Doktor werden? Ich hoffe nicht, ich wär ja alles andere lieber, — ah, hier kommt das Frühstück, nun greifen Sie bitte zu!“

Rudi ließ sich das nicht zweimal sagen.

„Auf Ihr Wohl, gnädige Frau, und besten Dank für Ihre gütige Aufnahme!“

Als Martin zurückkehrte, und man sich zu Tisch begab, raunte seine Wirtin ihm zu: „Ein reizender Mensch, Ihr Bruder!“ und Rudi selbst war so lustig und gesprächig, als habe er sich noch nie im Leben unbehaglich gefühlt.“

Mit den drei Kindern der Doktorin hatte er schon innige Freundschaft geschlossen. Er gab ihnen Rätsel auf und knetete ihnen aus dem Brot Tiere und Menschen. Die kleinen Mädchen kreischten vor Freude und der fünfjährige Karl hat einmal über das andere: „Du bleibst doch ganz bei uns!“

Martin wurde im Gegensatz zu seinem Bruder immer einsilbiger.

„Sie haben gewiß einen schweren Kranken, nicht?“ fragte die Doktorin ihn teilnehmend, „ist es Hoffmann?“

„Ja, ich fürchte, er wird den Arm nicht behalten können,“ sagte Martin ernst, dann erhob er sich.

„Sie entschuldigen, Frau Doktor! — Mein Bruder und ich haben noch einiges zu besprechen, ehe er abreist.“

„Aber er reist doch nicht so bald! Herr Keller hat mir gesagt, er könne gut einige

Tage bleiben, und unser Fremdenzimmer hat ja zwei Betten, — also —“

„Danke tausendmal, Frau Doktorin, ich glaube kaum, daß mein Bruder bleiben kann!“ Martin verbeugte sich steif und verließ das Zimmer, gefolgt von Rudi. Als sie sich nach Tisch wieder allein in dem Arbeitszimmer des Arztes befanden, sagte Martin kurz: „Wieviel Schulden hast Du?“

„Schulden? — ich wüßte nicht!“

„Na, keine Umschweife; her mit den unbezahlten Rechnungen!“

Der Bruder holte langsam eine elegante Brieftasche hervor und entnahm derselben ein Päckchen Papiere.

Martin entfaltete, am Schreibtisch seines Freundes sitzend, ein Blatt nach dem anderen, dann riß er von einem Block eine Seite ab und begann zu summieren.

Es waren Rechnungen vom Schneider, vom Friseur, vom Zigarrenhändler, vom Handschuhlieferanten, sogar von einem Restaurant.

„Im ganzen 217 Mark 75 Pfennig!“ sagte Martin, indem er aufstand und dem Bruder das Paket zurückreichte, — „ich bedauere, Dir soviel nicht geben zu können, und wozu auch? Dir ist nicht zu helfen! Jetzt mußt Du sehen, wie Du allein fertig wirst.“

„Du willst mir nicht helfen?“ fragte Rudi.

Er blickte ganz verstört den Bruder an. Meinte Martin das wirklich?

„Nein!“ war die entschiedene Antwort, „ich will und kann nicht. Es wird das Beste sein, wir reisen heute noch nach Hamburg. Du läßt Dir den Rest Deines Kapitals von Peters auszahlen, es müssen ungefähr 500 Mark sein, soviel ich weiß. Ich meine, Peters kann Dir das Geld vorschleusen und sich durch Dein Kapital schadlos halten, denn von heute auf morgen kann man nicht kündigen. Dann machst Du rein Haus, und für den Rest läßt Du Dir ein Billet nach New-York. — Verstehst Du mich?“

„Ja,“ sagte Rudi langsam. Er war sehr blaß geworden und blickte starr zum Fenster hinaus.

„Gut, — um 6 Uhr 9 können wir reisen, ich werde dann von Flinkhof zurück sein.“

„Aber — warum diese wahnsinnige Eile?“ begann Rudi plötzlich, — „laß uns doch überlegen, ich wollte Dich gerade fragen . . .“

Martin stand schon im Mantel und Gut vor ihm.

Sehr ernst und traurig sah er ihn an.

„Ich sehe in Amerika die einzige, noch mögliche Rettung für Dich!“ sagte er freundlich als vorhin, „hier gehst Du rettungslos zu Grunde.“

II.

Auf dem Verdeck eines großen Dampfers der Hamburg—New-York-Linie stand Rudi Keller und wartete, — er wußte selbst kaum, auf was oder auf wen. Aber sein Herz klopfte unruhig in einem Gemisch von Freude und Trauer.

Wäre der Gedanke an Martin nicht gewesen, dann hätte Rudi mit reinem Jubel die Reise angetreten.

Sein leichter Sinn dürstete nach neuen Eindrücken, nach Abenteuer! Er war auch fest überzeugt, daß er's in der neuen Welt zu etwas bringen würde, — in welchem Beruf, das war ihm noch nicht klar, aber es konnte ihm ja garnicht fehlen, er war kräftig, gewandt, er hatte den besten Willen — ja, Martin sollte bald Gutes von ihm hören, sicherlich. Wie viele gingen arm nach Amerika und kehrten als reicher Nabob zurück, — so wollte auch er es machen. Während der Reise konnte er ja noch tüchtig Englisch lernen, — und dann hatte er die Empfehlungsbriefe! Er sah nach seiner Uhr. Eine Stunde noch bis zur Abfahrt.

Um ihn her wogten und drängten die eintreffenden Passagiere, — er war unfreiwilliger Zeuge von Abschiedszenen und fühlte sich plötzlich weich werden.

Wie die Frau dort weinte, als sollte ihr das Herz brechen! Der junge Mensch, dessen Hand sie hielt, war sicherlich ihr Sohn!

(Fortsetzung folgt.)

Ostern 1859 in Rom.

Von den kirchlichen Feierlichkeiten während des Osterfestes in Rom gibt Prinz Kraus zu Hohenlohe-Ingelfingen in dem soeben erschienenen zweiten Band seiner Erinnerungen „Aus meinem Leben“ (Berlin, E. S. Mittler & Sohn, Preis M. 7.50) eine interessante Darstellung. Auf der Rückreise von Unter-Italien nach Deutschland hatte das Königspaar Friedrich Wilhelm IV. und Elisabeth, in dessen Gefolge sich der Prinz als Flügeladjutant des Königs befand, noch mehrere Wochen Aufenthalt in Rom genommen. Das Osterfest, das im Jahre 1859 sehr spät fiel, verlief in Rom in der üblichen glänzenden Weise. Am Gründonnerstag versuchte der Papst (Pius IX.) vom Balkon der Laterankirche herab alle Krieger, und am Ostermontag segnete er vom Balkon der Petrikirche die zahllose Menge, welche auf dem Platze versammelt war.

An einem der großen Feiertage ward das Feuerwerk auf der Piazza del Popolo und dem Monte Pincio abgebrannt. Dies Schauspiel war in der Tat großartig. Es begann damit, daß eine feurige Taube vom Monte Pincio auf den in der Mitte der Piazza del Popolo stehenden Obeliskern zugeflogen kam, von wo aus 12 gleiche Tauben strahlenförmig auseinander nach den Grenzen des Platzes flogen, wieder nach dem Obeliskern zurückkehrten, und dann flog die erste feurige Taube vom Obeliskern nach dem Monte Pincio zurück. Dann folgten verschiedene pyrotechnische Vorstellungen, die sich alle durch ihre Massenhaftigkeit hervortaten. Endlich bildete die sogenannte Girandola die Krone des Ganzen. 6000 Raketen erhoben sich auf einmal von dem Monte Pincio und fuhren in die Lüfte, dort, niederfallend, sich nach allen Seiten ausbreitend. Im Fallen aber platzten sie und lösten sich in unzählige bengalische Sterne auf. Das ganze Feuerwerk währte kaum eine Viertelstunde. Der König mit Gefolge sah das Schauspiel von einer dem Monte



Pincio gegenüber für ihn errichteten Boge aus. Den anderen großen Feiertag fand die Beleuchtung der Peterskirche statt. Um 7/10 Uhr wird da die ganze Front der Peterskirche von vielen Tausenden von rötlichen Flammen beleuchtet, so daß sich die gesamten architektonischen Linien des mächtigen Baues durch ein Flammenmeer kennzeichnen. Sogar oben auf der Kuppel, 550 Fuß über dem Pflaster, leuchtet das Kreuz in dem Feuer der angebrachten Flammen. Mit dem Glockenschlage zehn verwandeln sich die rötlichen Flammen in blendend weiße. Es sind viele hundert Arbeiter gleichzeitig tätig, um mit dem Glockenschlage die Umänderung der Beleuchtung zuwege zu bringen.

Für das Kreuz oben auf der Kuppel sorgt ein besonders ausgesuchter schwindelfreier Mann. Er muß über den Knopf, der oben auf der Turmspitze sitzt und der von unten wie ein Stednadelknopf aussieht, in der Tat aber so groß ist, daß 8 Personen in seinem Innern speisen können, von außen auf Leitern zum Fuß des Kreuzes hinaufsteigen, um die nötigen Arbeiten zu verrichten. Für den Fall, daß er vom Schwindel erfaßt wird und hinabstürzt, ist gesorgt. Er empfängt vor dem Hinaufsteigen die Sterbesakramente. Derselbe Mann hatte 17 Jahre hintereinander die Flammen am Kreuze angesteckt. Er hatte also siebzehnmal die letzte Delung empfangen. Ein Widerspruch in sich, denn es kann doch nur eine dieser Delungen die letzte gewesen sein.

An diese Schilderungen anschließend berichtet Prinz Hohenlohe über ein Priesterdiner, an dem er während des Aufenthalts in Rom teilgenommen hat: Am 28. April vermählte sich daheim meine jüngste Schwester mit dem Grafen Erbach-Fülsterau. Ich war sehr betrübt, diesem Akt nicht beiwohnen zu können. Mein Vetter, der jetzige Kardinal Gustav zu Hohenlohe, war so freundlich, mich an diesem Tage nach dem Vatikan zum Essen einzuladen, damit ich doch wenigstens mit einem Verwandten zusammen auf das Wohl meiner Schwester trinken könnte. Dies war eines der schönsten Dinets, die ich je erlebt habe. Außer mir waren geladen der

General des Benediktinerordens, der General des Dominikanerordens, der bekannte Pater Theiner und der Großinquisitor. Die hohen Würdenträger fasteten und ich erhielt nur Fastenspeisen. Alles Fleisch und alle Butter war vermieden. Statt der Butter war Del angewendet. An Stelle des ersten Fleisches und des Bratens glänzten riesenhafte Fische auf den Schüsseln, Fischkoteletten verzierten die Gemüse. Die Ordnung und Zahl der Gänge gab aber sonst keinem vorgeschriebenen Gebrauch bei einem großen diplomatischen Diner etwas nach. Die Weine waren ausgezeichnet. Diese Umstände und die Wohlbeleibtheit der Ordensgenerale und besonders des Großinquisitors bewiesen mir, daß mit dem Fasten nicht immer eine Entbehrung verbunden ist.

Bei Tische war die Gesellschaft äußerst heiter und erzählte sich tausend Scherzen. Nach dem Essen aber setzte sich der kleine, rotbackige, kugelfunde Großinquisitor an den Flügel und ließ seine kurzen, dicken, wurmartigen Finger mit überraschender Fertigkeit auf den Tasten herumrasen. Er spielte in der Tat meisterhaft, künstlertgleich. Was mich aber noch mehr überraschte, war die Auswahl, die er in der Musik traf. Ich hörte nur Straußsche Walzer, Polkas und andere lustige Weisen. Dann setzten wir uns an den Kamin und schwägten.

Unwillkürlich nahm das Gespräch die Wendung auf meine Eigenschaft als Keizer oder verlorene Seele. Ich hatte mich, obgleich ich nur Major war, gegen 2 Generale und 1 Großinquisitor zu wehren, und zwar auf einem Gebiet, das nicht mein Beruf war, und in der italienischen Sprache, die ich nur radebrechte. Da ward ich natürlich mit meiner Theologie und Rhetorik in die Enge getrieben. Es erfaßte mich ein Grausen bei dem Gedanken, der kleine, dicke Großinquisitor werde mich bei dem Klange seiner Straußschen Walzer foltern lassen, und einen Augenblick wo die Türe unbewacht war, entwischte ich und besuchte das Ballett im Teatro Armonia, welches nach Opfern wieder eröffnet war.

Provinz und Umgegend.

* **Lauchstädt**, 21. April. Nachdem die Königliche Regierung zu Merseburg die Erlaubnis zur Benutzung des Königl. Theaters, der berühmten Städte Schiller's und Goethe's Wirksamkeit, gegeben hat, ist von der Direktion des Halle'schen Stadttheaters eine Schiller-Gedenkfeier in Lauchstädt für Sonntag, den 7. Mai, nachmittags 4 Uhr, festgesetzt worden, und zwar soll „Kabale und Liebe“, welches mit den vorhandenen historischen Dekorationen und Möbeln sich am besten eignet, in Szene gehen. Auf Anregung des Herrn Direktor Richards hat Ernst v. Wildenbruch eigens für diese Feier einen Prolog verfaßt und zur Verfügung gestellt. Der gesamte Ertrag der Vorstellung wird der Kgl. Regierung zu Merseburg als Fond zur Erhaltung des Theaters zur Verfügung gestellt — und werden, da nur eine beschränkte Anzahl von Billets ausgegeben werden kann (das Theater faßt nur 400 Personen) und zahlreiche Einladungen an Ehrengäste ergangen sind, im Interesse des Ertrags die Preise sich von 10 Mk. bis 2 Mk. abwärts bewegen. Näheres erfolgt nach den Feiertagen, nachdem Sonnabend eine letzte Konferenz mit dem Herrn Regierungspräsidenten Freiherrn von der Rede die Angelegenheit endgültig regeln wird. Alle Anfragen sind an die Direktion des Stadttheaters in Halle zu richten, welche Interessenten spezielles Programm auf Meldung zugehen lassen wird. Die Königl. Eisenbahn-Direktion stellt abends nach Schluß der Vorstellung Extrazüge, welche Anschluß auch an weitere Stationen vermitteln.

* **Sangerhausen**, 20. April. Gestern ist Herr erster Bürgermeister M. Knobloch, dessen Amtsperiode am 30. Jan. 1906 abläuft, einstimmig auf Lebenszeit von der Stadtverordneten-Versammlung zum ersten Bürgermeister unserer Stadt gewählt worden.

Zeitgemäße Betrachtungen.

„Ostern!“

Wieder über Stadt und Land — strahlt der Ostermorgen — Freude wird, der Welt gesandt — nach des Winters Sorgen, — und

die kleinen Rebel fliehn — aus dem stillen Tale, — daß es wieder licht und grün — prangt im Frühlingsstrahle! — Wenn im Lenz die Flur erwacht — rings zu neuem Leben — wird der Hoffnung Haubermacht — jedes Herz erheben. — Was bisher von Nacht umhüllt, — hebt sich aus dem Staube — und aufs Neue wird erfüllt — treuer Frühlingsglaube! — Blüten trägt der Schlehendorn — Mädchen trägt die Weide — auf dem Feld das junge Korn — prangt im grünen Kleide, — das bescheidne Weitschen ziert — schon den Saum am Walde — jede Flur ist „renoviert“ — denn der Mai kommt bald! — Wenn der junge Lenz beginnt — Alles „schmuck“ zu machen, — puzt wohl auch das Menschenkind — seine Siebensachen — sink bewegt sich Frau und Maid — folgend edler Regung — darum ist zur Frühlingzeit — groß die Frau'n-Bewegung! — Ruh erst hat des Hauses Fee, — wenn das Fest erschienen! — Dann, wie frisch gefallener Schnee — schimmern die Gardinen. — Fröhlich preisen Mann und Kind — ihren Osterkuchen — und die Jugend stürmt geschwind — hin zum Eiersuchen! — Eierlegen ist nicht schwer — (saan's doch jeder Hase) — Eierfinden aber sehr — das ist keine Phrase, — wer nichts findet, kommt zurück — opfert seine Stunden — Mancher suchte schon das Glück — und hat's nie gefunden! — Stellt er dann das Suchen ein — ließ sich singend nieder — lehrten Glück und Sonnenschein — ganz von selber wieder — und mit neuem Tatendrang — ist er aufgestanden — wenn der Osterlocke Klang — tönte ob den Landen! — Feierklang und Friedensfang — töne in die Weiten — töne hin, wo heiß und bang — sich zwei Völker streiten — daß sich selbst der Zap und Ruß — in die Arme sinken — und vor Allem — fern vom Schuß — fröhlich „Schmollis“ trinken! — Doch noch ist es nicht so weit — fortbesteht der Hader — auf dem Meere kampfbereit — kreuzen die Geschwader, — Donnergrüße dumpf und schwer — sendet man sich weiter — gut, daß wir vom gelben Meer — hier nichts sehn! —

Ernst Heiter.

